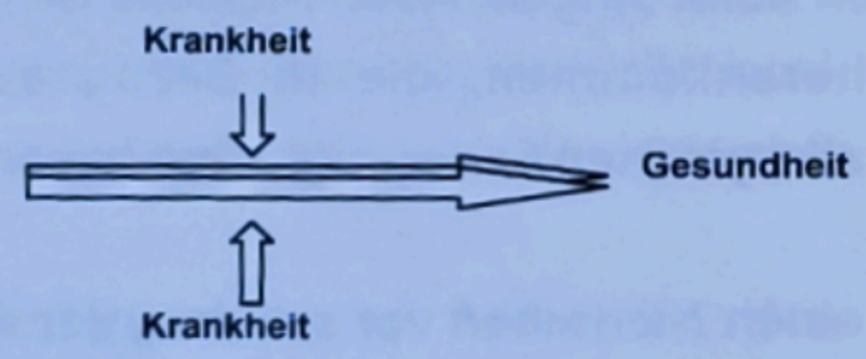
sich ehrlich über den Krankheitsfall wundern kann, sich wundert darüber, dass es auch so etwas gibt, dass dann aus diesem sich Wundern heraus die Therapie wie ein Geschenk auf einen zukommt. Wie durch Gnade fällt es einem zu. Aber das Wundern muss man in jeder Hinsicht haben können, denn dort allein liegt der wahre Ausgangspunkt.

Wenn man nun alles dasjenige, was man als Arzt aus der Praxis erfahren kann, in einer Überschau zusammenzufassen versucht, so wird man auf drei Stadien kommen, in die man den Menschen in Bezug auf sein Gesund- und Kranksein einteilen kann:

1. haben wir den normalen, gesunden Menschen mit seiner Physiologie:

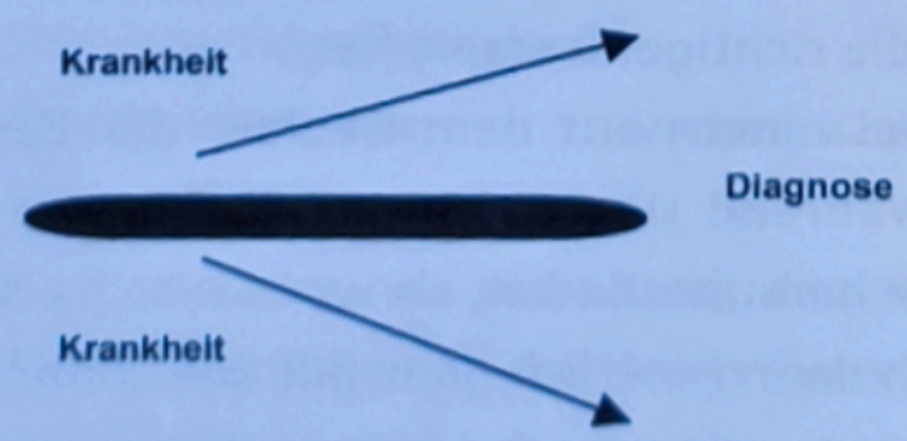
Im Allgemeinen stellt man sich das Gesundsein so vor, als wäre es ein konstanter Ruhezustand, man ist eben `gesund´. Dieses ist aber ein großer Irrtum! Gesundheit entsteht erst, wenn zwei polar sich auslebende Krankheiten sich die Waage halten. Wenn die Krankheitstendenzen des Kopfmenschen mit den Krankheitstendenzen des unteren Menschen kämpfen und sich fortwährend ausgleichen, entsteht Gesundheit.



Für diese Gesundheit aber, die man vielleicht ein `harmloses´ Gesundsein nennen dürfte, ist man selten Gott dankbar! Eigentlich bemerkt man sie gar nicht. Am Wenigsten kommt es uns zum Bewusstsein, dass dieses gemütliche Gesundsein in Wirklichkeit seine Entstehung einem außerordentlich dramatischen Vorgang verdankt: Eben dem Kampf zwischen Krankheit und Krankheit!

2. haben wir Krankheit und einseitige Diagnose:

Da müssen wir nach einer Polarität der Krankheiten suchen. Offenbart sich z.B. die Krankheit als Kopfweh, muss man den Entstehungsherd im unteren Menschen suchen.



Sind die Schmerzen z.B. vorne, liegt die Ursache meist an der rechten Seite, z.B. in der Leber. Sind die Schmerzen mehr im Hinterkopf, liegt die Ursache meist in der